

Planstelle Gymnasium Bayern bei München tauschen

Beitrag von „NewTeach“ vom 14. Januar 2017 09:56

Hey,

ich hab ne Planstelle am Gymnasium Höhenkirchen-Siegertsbrunn angeboten bekommen, möchte dort aber nicht hin.

Ich möchte gerne mit jemandem Tauschen, der im Umkreis von Nürnberg eine Planstelle hat. Meine Fächer sind Englisch/ Geschichte, mit Erweiterungsfach Sozialkunde.

Ihr müsst euch schnell melden, weil ich am Montag die Stelle absagen werde und dann kein Tausch mehr möglich ist.

Grüße,
NewTeach

Beitrag von „Yummi“ vom 14. Januar 2017 10:36

Viel Erfolg jemanden so kurzfristig zu finden.

Aber nur mal als dezenter Hinweis; bei den Fächern in Bayern eine Planstelle an einem Gymnasium zu erhalten...sei froh dass du eine Stelle bekommen hast. Warum man das aufgibt kann ich nicht verstehen

<http://www.sueddeutsche.de/bayern/schule-...ehrer-1.3304974>

Ich musste auch umziehen. Rückblickend war es die beste Entscheidung.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 14. Januar 2017 11:35

Stelle NICHT absagen. Die Chancen, jemals wieder eine angeboten zu bekommen, sind nicht so groß (vor allem mit Englisch/Geschichte). Stelle annehmen und Versetzungsantrag stellen. Muss

man halt mal ein oder zwei Jahre an einem anderen Ort ein Zimmer haben, aber man hat wenigstens eine Stelle.

Beitrag von „kecks“ vom 14. Januar 2017 13:11

nimm an. das ist im vergleich zu anderen (manche - von den ganz, ganz wenigen, die was bekommen haben - haben zeugnisanerkennungsstelle - gunzenhausen und fünf jahre bürojob *thehorror* und sowas auf dem schreibtisch!) leuten eine gute option. wenn du kontakt zu nürnberger schulen hältst klappt es ja vielleicht in wenigen jahren mit einer versetzung.

münchen ist wirklich schön - und die schulen im speckgürtel sind extrem gut ausgestattet.

Beitrag von „Friesin“ vom 14. Januar 2017 13:30

Das Gymnasium in Bayern ist eigentlich so gut wie zu für Bewerber. Selbst mit NaWi-Fächern ist eine Pl<anstelle ein 6er im Lotto.

Da willst du ABSagen???????

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 00:07

Ja,ich möchte das echt absagen 😊

Das Referendariat hat so ziemlich alles gekillt, was ich an Sozialleben hatte. Die wenigen sozialen Kontakte, die mir geblieben sind, sind im nürnberger Raum und da möchte ich bleiben. Ich bin auch Musiker und hab mir in Nürnberg gerade wieder was aufgebaut, das ich nicht wieder verlieren will.

Zudem hab ich auch keine Lust mich direkt in eine volle Stelle zu stürzen und mein Leben für den Beruf aufzugeben. Ich brauch jetzt erst mal etwas Ruhe und die finde ich bei 60-70 Arbeitsstunden pro Woche einfach nicht. Eine Stelle in Nürnberg oder pendelbarer Umgebung hätte ich trotzdem angenommen und versucht so schnell wie möglich auf 17 Stunden oder

weniger zu reduzieren. Eine Planstelle Nähe München ist für viele sicherlich ein Lottogewinn, aber nicht für mich. Also, wenn jemand tauschen möchte, dann gerne, ansonsten geht die Stelle wohl an die/den Nächste/n in der Liste.

Mir ist schon klar, dass ich dann nie wieder ne Planstelle bekomme, aber was solls, dann werd ich halt kein Lehrer. Wenn der Freistaat gute Lehrer haben will, dann soll er halt die Wünsche der Referendare stärker beherzigen oder prinzipiell mehr Geld für Lehrerstellen ausgeben. München bekam von mir ne 4 (genau so wie übrigens die Einsatzschule, an die ich versetzt wurde, weswegen meine Beziehung dann draufgegangen ist). Noch weiter möchte ich mir meine Biographie dann doch nicht vom Freistaat diktieren lassen.

Also bis Montag bleibt noch Zeit. Bitte melden! =)

Grüße,
NewTeach

Beitrag von „Krümelmama“ vom 15. Januar 2017 06:31

Falls du dir vorstellen kannst auch im Grundschulbereich zu arbeiten, dann nimm doch mal Kontakt zum Schulamt in Nürnberg oder Neumarkt oder ... auf.

Beitrag von „Yummi“ vom 15. Januar 2017 08:18

Zitat von NewTeach

Ja, ich möchte das echt absagen 😊

Das Referendariat hat so ziemlich alles gekillt, was ich an Sozialleben hatte. Die wenigen sozialen Kontakte, die mir geblieben sind, sind im nürnberger Raum und da möchte ich bleiben. Ich bin auch Musiker und hab mir in Nürnberg gerade wieder was aufgebaut, das ich nicht wieder verlieren will.

Zudem hab ich auch keine Lust mich direkt in eine volle Stelle zu stürzen und mein Leben für den Beruf aufzugeben. Ich brauch jetzt erst mal etwas Ruhe und die finde ich bei 60-70 Arbeitsstunden pro Woche einfach nicht. Eine Stelle in Nürnberg oder pendelbarer Umgebung hätte ich trotzdem angenommen und versucht so schnell wie möglich auf 17 Stunden oder weniger zu reduzieren. Eine Planstelle Nähe München ist für viele sicherlich ein Lottogewinn, aber nicht für mich. Also, wenn jemand tauschen möchte, dann gerne, ansonsten geht die Stelle wohl an die/den Nächste/n in der Liste.

Mir ist schon klar, dass ich dann nie wieder ne Planstelle bekomme, aber was solls, dann werd ich halt kein Lehrer. Wenn der Freistaat gute Lehrer haben will, dann soll er halt die Wünsche der Referendare stärker beherzigen oder prinzipiell mehr Geld für Lehrerstellen ausgeben. München bekam von mir ne 4 (genau so wie übrigens die Einsatzschule, an die ich versetzt wurde, weswegen meine Beziehung dann draufgegangen ist). Noch weiter möchte ich mir meine Biographie dann doch nicht vom Freistaat diktieren lassen.

Also bis Montag bleibt noch Zeit. Bitte melden! =)

Grüße,
NewTeach

Alles anzeigen

Naja, dass es dein Sozialleben gekillt hat, liegt dann zum Teil an dir. Aber das ist wohl im Ref bei vielen so.

Am Anfang ist das am stressigsten. Aber es wird besser. Und wenn du dann ein paar Jahre dabei bist, stell den Versetzungsantrag. Das du jemanden findest der nach München will, ist dann gar nicht so unwahrscheinlich. Bei dem Job mit den Einstellungsvoraussetzungen muss man halt auch strategisch denken. Ob du jetzt oder in vielleicht 5 Jahren dorthin kommst, wo du hin willst; letztlich hast du ein geregelter Einkommennund einen grds. unkündbaren Job.

Glaub mir, das mit dem Sozialleben ist für viele v.a. nur im Reg ein Problem.

Beitrag von „Adios“ vom 15. Januar 2017 09:01

Nimm doch an, dann reduziere und pendel. Bleib in Nürnberg wohnen, nimm ein billiges WG-Zimmer in M und sieh zu, dass du den [Do](#) und Fr frei bekommst. Das ist doch sicher machbar.

Alles andere ist in meinen Augen harakiri...

Beitrag von „kecks“ vom 15. Januar 2017 11:46

...das wäre ein sehr optimistischer plan. 1) fraglich, ob die teilzeit durchgeht ohne familienpolitische gründe und so, 2) billiges wg-zimmer und münchen ist ein zweiter sechser im lotto, da müsste das glück schon hold oder die kontakte sehr gut sein (20qm wg kosten hier gern 500-800 warm/monat) oder man sucht im südöstlichen umland, da ist es sehr ländlich und viel günstiger, dazu die fahrtkosten, die jetzt nicht mehr erstattet werden vs. im ref und dann noch der freie tag gerade am freitag - eher unwahrscheinlich. oft ist der freie tag mitten in der woche. und weniger geld durch reduzierung. vollzeit: 3000 netto, minus wohnungskosten nürnberg, minus wohnungskosten münchen, minus fahrtkosten, minus krankenkasse...

trotzdem: ich würde annehmen. viel arbeiten wirst du im ersten jahr überall, am gym wie an gs (da noch mehr, da du hierfür null ausgebildet bist), das ist als lehrer so. wenn du weiterhin lehrer sein willst in bayern: sag zu!

edit: ich kann dich sehr gut verstehen. ich hätte bei einer planstelle in der pampa am ende der welt in bayern ebenfalls schlicht abgesagt, auch wenn ich die einzige aus dem seminar bin, die eine angeboten bekommt. da will ich nicht leben, das passt nicht zu mir. dann eben nicht. man verhungert als akademiker in oberbayern i.a. eher nicht. ich hatte aber glück, es wurde dann die stadt. münchen-nürnberg ist nicht die welt, mit dem zug unter zwei stunden, plus gute versetzungsaussichten, da ja großes einzugsgebiet in nürnberg, also potentiell mehr schulen, an die du wechseln könntest, anders als bei den meisten wechselwünschen aus muc in die walachei. insofern: sag zu!

Beitrag von „cassiopeia“ vom 15. Januar 2017 12:02

Puh, ernsthaft? Ich würde mir das ganz gründlich überlegen und nicht leichtfertig entscheiden. Warum nicht auch einfach ausprobieren? Es wird ja wohl möglich sein, zum Sommer die Beamtenstelle hinzuwerfen, wenn du dann merkst, dass es wirklich nichts ist. Aber gar nicht erst versuchen???

[Zitat von NewTeach](#)

Das Referendariat hat so ziemlich alles gekillt, was ich an Sozialleben hatte. Die wenigen sozialen Kontakte, die mir geblieben sind, sind im nürnbergger Raum und da möchte ich bleiben. Ich bin auch Musiker und hab mir in Nürnberg gerade wieder was aufgebaut, das ich nicht wieder verlieren will.

Gerade als Musiker hat mans doch leicht, Kontakte zu knüpfen.

[Zitat von NewTeach](#)

Mir ist schon klar, dass ich dann nie wieder ne Planstelle bekomme, aber was solls, dann werd ich halt kein Lehrer.

Und dafür hast du 5-7 Jahre studiert und 2 Jahre Ref gemacht?

[Zitat von NewTeach](#)

Wenn der Freistaat gute Lehrer haben will, dann soll er halt die Wünsche der Referendare stärker beherzigen oder prinzipiell mehr Geld für Lehrerstellen ausgeben. München bekam von mir ne 4 (genau so wie übrigens die Einsatzschule, an die ich versetzt wurde, weswegen meine Beziehung dann draufgegangen ist). Noch weiter möchte ich mir meine Biographie dann doch nicht vom Freistaat diktieren lassen.

Das das bayerische System so ist wie es ist wusstest du, bevor du ins Ref eingestiegen bist, bestenfalls im Studium. Nur weil einiges nicht so lief wie man sich das vorgestellt hat, heißt das nicht, dass die Stelle nicht genau dein Ding werden kann.

Ich wurde auch ans Ende Bayern versetzt während des Refs, war totunglücklich was den Ort angeht, hatte aber ein Hammer Jahr, in dem ich wahnsinnig viel gelernt habe. Ohne diese Stelle hätte ich sicherlich mein 2. Staatsexamen nicht so gut abschließen können. Trotzdem habe ich keine Stelle in Bayern bekommen, habe mich in allen süddeutschen Bundesländern beworben und dann die erste feste Stelle angenommen. Hätte ichs mir aussuchen können, wäre ich nie hier her gegangen. Aber so wurde es vorgegeben und es war mit die beste Entscheidung im Leben. Natürlich macht das alles Angst, ich bin auch noch keine 30 und musste mehrmals alles hinter mir lassen. Aber es hat immer geklappt. Wichtige Beziehungen und Freundschaften haben das überstanden und die anderen sind dann eben nicht wichtig und wertvoll gewrsen.

Hast du einen Plan B? Wovon wirst du Leben? Welchen Beruf willst du anschließend machen?

Beitrag von „cassiopeia“ vom 15. Januar 2017 12:05

Ansonsten: [Tauschbörse](#)

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 12:52

Vielen Dank für die netten Überzeugungsversuche, mich von meinem beruflichen Selbstmord abzuhalten ^^ . Aber der Lehrerberuf funktioniert für mich nur dann, wenn ich Idealbedingungen habe. Das hab ich mim Ref gemerkt. Ich wäre wirklich totunglücklich, wenn ich alles hier zurück lassen müsste. Hier mal ne Pro/ Contra Liste

Pro:

- lebenslange finanzielle Sicherheit + Gutes Gehalt
- Job, der mir prinzipiell Spaß machet und in dem ich gut bin

Contra:

- Kompletter Neuanfang
- Distanz nicht pendelbar (über zwei Stunden sowohl mit Auto als auch mit den Öffentlichen)
- Wochenend- WG in Nürnberg oder Wochen-WG in München nicht machbar, da Zweitwohnung zu teuer, ich doppelte technische Ausstattung brauche, Musikinstrumente immer hin und her karren müsste, und vor allem weil 4 Stunden hin und her Pendeln einfach zu viel pro Woche ist.
- Meine Bands in Nürnberg aufgeben (das ist ein SEHR wichtiger Punkt für mich)
- Meine Sozialen Kontakte im Raum Nürnberg aufgeben.
- 60-70 Wochenstunden Arbeit in den nächsten 5 Jahren, bis ich mal richtige Routine bekomme. Ich bin jetzt 30 und möchte die letzten Jahre meiner "Jugend" genießen. Was bringt's mir, wenn ich irgendwann mal mit 40 ode 50 ein ruhiges Leben hab?
- Versetzungsanträge werden ohne Sozialpunkte fast immer abgelehnt. Ich bin weder verheiratet, noch hab ich Kinder.
- Ungewissheit, ob ich jemals wieder in die nürnberggr Region zurück kommen kann. Ich kann meine Bands nicht damit hinhalten, dass ich vielleicht irgendwann mal wieder kommen werde. Ich brauche da Planbarkeit. Die Musik ist mir um ein vielfaches wichtiger als der Job.
- Mein Abschluss ist sehr gut, ich finde auch was anderes als Lehramt, das mir Spaß machen könnte.

Klar wusste ich vorher, dass mich der Staat da hinschicken kann, wo er will. Aber ich hab halt gepokert und gehofft, dass ich in die pendelbare Region um Nürnberg (ca. 1 Stunde mit Auto)

versetzt werde. Das ist ja nicht soooo unwahrscheinlich, wenn man schonmal ne Stelle bekommt. Das Studium hätte ich auch so gemacht, weil es mich interessiert hat. Das Ref war dann relativ sinnlos, das stimmt, aber andererseits war mein Einsatzjahr der Hammer. Das hat richtig Spaß gemacht und andererseits ist das 2. Staatsexamen ein sehr guter Abschluss, mit dem man sich auch wo anders bewerben kann.

Plan B. ist dann was ganz anderes zu machen. Quereinstieg bei einem Unternehmen, Zurück an die Uni und dort ne Stelle im Sprachenzentrum annehmen evtl., oder nochmal ne Ausbildung. Da bin ich relativ offen. Direkt für Februar hab ich noch nichts. Das ist halt ein bisschen doof.

Grüße,
NewTeach

PS. ein dickes Gehalt ist mir weit weniger wichtig, als Lebenszeit/ Lebensqualität. Was bringen mir 3000€, wenn ich keine Freizeit hab, um damit irgendwas anzustellen? Ich hab lieber 1.500 und dafür dann aber eine ECHTE 30-40 Stundenwoche.

Beitrag von „kecks“ vom 15. Januar 2017 12:59

du findest mit sicherheit eine befristete stelle in nürnberg/umland nürnberg. das dürfte gar kein problem sein, zumindest im september und bei offenheit für andere schularten (fos/bos, mittelschule, gs, berufsschulen, förderzentren). das problem ist, daraus etwas unbefristetes zu machen... schau dir auch die sondermaßnahmen mal an, vielleicht ist das da mit der ortswahl besser? "lehrerstellen in bayern" bei facebook weiß vielleicht mehr, auch wegen tauschversuch. und was ist mit der stadt nürnberg? und kirchlichen trägern? generell ist es mit sehr guten noten sehr (!) viel einfacher, was zu bekommen. die bayerischen schulleitungen mögen gute noten.

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 13:06

Ja, seh ich auch so. Allerdings ist mir die Bezahlung als Angestellter dann zu wenig. Wenn ich schon so viel Zeit in den Beruf investiere, dann muss das auch ordentlich vergütet sein. Die Konditionen für angestellte Lehrer halte ich für Ausbeutung. Das will ich nicht machen.

Lehramt kommt für mich eigentlich nur dann in Frage wenn ich ...:

- in Nürnberg oder Umgebung wohnen kann
- Teilzeit arbeiten kann
- verbeamtet bin
- am Gymnasium unterrichten kann

Alles andere macht das Lehramt für mich unattraktiv. Ich möchte keine volle Stelle, da mir mein Leben neben dem Beruf wichtiger ist, als der Beruf. Ich möchte mich nicht ausbeuten lassen als angestellter Lehrer und ich möchte die Schulart unterrichten, für die ich ausgebildet wurde.

Unrealistische Ansprüche? Stimmt. Ich hab's trotzdem versucht. Es hätte ja fast geklappt, aber knapp daneben ist auch vorbei. Deshalb mach ich nun halt was anderes. Es sei denn jemand möchte tauschen =).

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 13:08

Zitat von kecks

du findest mit sicherheit eine befristete stelle in nürnberg/umland nürnberg. das dürfte gar kein problem sein, zumindest im september und bei offenheit für andere schularten (fos/bos, mittelschule, gs, berufsschulen, förderzentren). das problem ist, daraus etwas unbefristetes zu machen... schau dir auch die sondermaßnahmen mal an, vielleicht ist das da mit der ortswahl besser? "lehrerstellen in bayern" bei facebook weiß vielleicht mehr, auch wegen tauschversuch. und was ist mit der stadt nürnberg? und kirchlichen trägern? generell ist es mit sehr guten noten sehr (!) viel einfacher, was zu bekommen. die bayerischen schulleitungen mögen gute noten.

Bei der Stadt hab ich mich schon beworben, bisher aber nur Absagen bekommen. Bei kirchlichen Trägern möchte ich als Atheist nicht arbeiten. Da müsste ich mich zu stark verstellen. Andere Schularten kommen nicht in Frage, außer evtl. Fos.... aber das muss ich mir nochmal gründlich überlegen...

Ich glaube ich werde eher was anderes machen als Lehramt.

Beitrag von „kecks“ vom 15. Januar 2017 13:14

musst du dann wohl. deine ansprüche gibt der markt derzeit schlicht nicht her. viel erfolg!

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 13:16

Ja leider... Danke für die Erfolgswünsche. Es wird schon irgendwie weiter gehen =)

Beitrag von „Friesin“ vom 15. Januar 2017 13:18

Zitat von NewTeach

Ich glaube ich werde eher was anderes machen als Lehramt.

Würd mich mal interessieren, was du dafür mit deinen Fächern ins Auge gefasst hast 🤔

als professioneller Musiker? 😊 😊

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 13:28

Zitat von Friesin

Würd mich mal interessieren, was du dafür mit deinen Fächern ins Auge gefasst hast



als professioneller Musiker? 😊 😊

Ich bin ja kein professioneller Musiker. Ich mach das als Hobby, deshalb brauche ich aber halt einen Job, der es mir von den Rahmenbedingungen her ermöglicht genug Zeit darin zu investieren. Und das geht halt mit der angebotenen Stelle nicht.

Was ich genau mache ist mir noch nicht klar. Hab mich bei der Uni als Projektmanager für Übersetzungsarbeiten beworben. Das kann ich mir vorstellen. Ich kann mir auch ne Teamleiterposition bei nem Unternehmen vorstellen. Eine Kollegin aus dem Seminar hat da z.B.

eine interessante Stelle gefunden, bei der sie sogar mehr als A13 verdienen würde.

Also es ist schon möglich, was zu finden. Klar ist es erstmal ungewiss, aber es geht bestimmt trotzdem.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 15. Januar 2017 13:49

FOS/BOS ist durchaus eine Option - hab ich drei Jahre selbst gemacht, bevor ich ans Gymnasium kam. Muss allerdings klar sein, dass Du da wohl jedes Jahr Abschlussprüfungen in Englisch zu korrigieren hast.

Beitrag von „WillG“ vom 15. Januar 2017 13:53

Zitat von NewTeach

60-70 Wochenstunden Arbeit in den nächsten 5 Jahren

Die erste Stelle nach dem Ref ist hart und das bleibt tatsächlich ziemlich genau 5 Jahre so, keine Frage.

Aber 60-70 Wochenstunden halte ich als Einschätzung für übertrieben. Es gibt Spitzenzeiten, bei denen man gut auf die 60 Stunden kommt, aber dann gibt es auch wieder ruhigere Zeiten. Ich würde im Jahresdurchschnitt eher mit gut 50 Wochenstunden rechnen.

(Ich habe übrigens D/E am Gymnasium, so dass ich die enorme Korrekturbelastung bei meiner Einschätzung berücksichtigt habe.)

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 14:25

Zitat von WillG

Die erste Stelle nach dem Ref ist hart und das bleibt tatsächlich ziemlich genau 5 Jahre so, keine Frage. Aber 60-70 Wochenstunden halte ich als Einschätzung für übertrieben.

Es gibt Spitzenzeiten, bei denen man gut auf die 60 Stunden kommt, aber dann gibt es auch wieder ruhigere Zeiten. Ich würde im Jahresdurchschnitt eher mit gut 50 Wochenstunden rechnen.

(Ich habe übrigens D/E am Gymnasium, so dass ich die enorme Korrekturbelastung bei meiner Einschätzung berücksichtigt habe.)

Naja, ich seh das halt so, dass ich im Einsatzjahr mit 17 Stunden schon häufig auf 60 Wochenstunden kam. Da wird sich der Schnitt bei einer vollen Stelle sicherlich nicht verringern, eher noch erhöhen. Die Belastungen des Refs fallen zwar weg, dafür kommen neue Belastungen hinzu (Klassleitung, usw.). Evtl. bin ich da zu ineffektiv, was mein Zeitmanagement angeht. In der Hinsicht bin ich dann halt doch nicht für den Job geeignet. Ich mach schon guten Unterricht, komme mit Schülern, Eltern und Kollegen wunderbar klar. Aber der Preis dafür ist eine enorme Energie in der Vorbereitungszeit.

Im Einsatz bin ich nach der Schule immer heim gekommen, dann bei der Arbeit auf dem Schreibtischstuhl eingeschlafen, dann total ermüdet die Stunden vorbereitet. Ein Wochenende hatte ich nie, deshalb ist meine Beziehung in die Brüche gegangen. Sowas möchte ich einfach nie wieder mit machen. Daran bin ich schon ein Stück weit kaputt gegangen.

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 14:32

Ich hab natürlich auch mit Kollegen geredet.

Meine Seminarlehrerin für Sozialkunde hat gesagt, sie hat zum teil 80 Stunden gearbeitet in ihrem ersten Jahr als vollwertige Lehrerin und konnte dann zum Glück reduzieren. Meine Tante (auch Lehrerin) sagt, dass die ersten Jahre schlimmer seien, als das Ref bzw. mindestens genau so arbeitsaufwendig wie im Ref.

Kommt auch auf die Erfahrungen im Ref an. Aber da hatte ich Idealbedingungen. Mein Seminar war klasse (keine Horrorgeschichten). Mein Einsatzjahr war eine der schönsten Erfahrungen in meinem Leben (den enormen Stress ausgenommen). Also wenn ich schon mit den idealbedingungen merke, dass der Job mich sehr stark belastet, was soll ich dann machen, wenn es mal nicht ideal läuft?

Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass ich eine solche Arbeitsbelastung noch ein weiteres Jahr durchhalten werde. Ich hab auf so vieles Verzichtet schon seit dem 1. Staatsexamen. Ich will endlich mal wieder Zeit für mich haben, für Freunde, für Beziehungen und vor allem für Musik. In 5 Jahren solls dann mit der Belastung besser werden? Kann sein... dauert mir aber zu

lange. So lange möchte ich die "Zeit für mich" nicht mehr raus schieben.

Deshalb würde ich eine Stelle in Nürnberg schon machen, da ich dann halt einfach schauen müsste, wie ich vom Zeitmanagement her alles besser hin bekomme. Aber wenn ich jetzt noch weg muss und dann hier alles, was mir in meinem Leben noch Freude bereitet, zurück lassen muss, dann kann ich doch nur unglücklich werden. Was bringt mir dann finanzielle Sicherheit?

Beitrag von „DeadPoet“ vom 15. Januar 2017 14:38

Gibt da wohl wirklich unterschiedlich Erfahrungen. Meine ist allerdings, dass selbst das erste Jahr Vollzeit nach dem Ref nicht die Arbeitsbelastung war, die das Referendariat darstellte. Man hat ja schon einige Jahrgangsstufen vorbereitet. Man muss nicht mehr jede Stunde mit einem Besuch rechnen und selbst wenn man besucht wird, finde ich den Druck kleiner, weil man eben die Stelle fest hat und von daher selbst eine missglückte Stunde wenig Auswirkungen hat. Es ist nicht gesagt, dass es erst in 5 Jahren besser wird mit der Arbeitsbelastung - mir gings gleich im ersten Jahr nach dem Ref besser.

Beitrag von „Friesin“ vom 15. Januar 2017 14:49

Zitat von DeadPoet

mir gings gleich im ersten Jahr nach dem Ref besser.

Ging mir auch so.

deine Rolle ist klar definiert: nicht mehr sowohl Beurteilender wie auch Beurteilter.

das ist ein Riesenunterschied.

Du kannst ungestört von Besuchen arbeiten, musst keine Entwürfe mehr schreiben, wirst als Kollege ernster genommen, hast kleine sinnfreien Seminarstunden und - Referate mehr zu schreiben. das fand ich sehr entlastend.

Den Rest kannst du dir einteilen!

Beitrag von „Yummi“ vom 15. Januar 2017 14:59

Mit 17h auf 60 Stunden? Überleg mal; dann hätten die Kollegen mit vollem Deputat keine Familie und auch sonst kein Privatleben. Ist das realistisch. Ich denke dein Zeitmanagement ist wirklich schlecht und du hockst wohl zu lange an der Unterrichtsvorbereitung.

Und richte dich nicht zu sehr an den Aussagen vom Seminar. Häufig sind das Leute, deren Idealvorstellung eines Unterrichts nichts mit der Realität zu tun haben.

Du musst deinen Unterricht effizient planen. Auch die Klausuren musst du korrekturfreundlich gestalten.

Und arbeite im Schnitt nicht mehr als 41h. Und nach ein paar Jahren läuft das wie geschmiert.

Beitrag von „kecks“ vom 15. Januar 2017 15:12

du unterrichtest mathe und bwl. nichts für ungut, aber das ist mit sprach- und sozialwissenschaften nur sehr bedingt vergleichbar. man kann aufsätze in der mittel- und oberstufe nicht korrekturfreundlicher stellen bzw. nur bis zu einem gewissen punkt. das ist zudem hier alles reglementiert und vorgegeben und wird auch eingefordert ([respizienz](#) durch fachbetreuer, schulleitung, mb, also mal drei, mit rückmeldung bei mangeln). mal eben ankreuz-klausur und dergleichen ist einfach nicht.

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 15:14

[Zitat von Yummi](#)

Mit 17h auf 60 Stunden? Überleg mal; dann hätten die Kollegen mit vollem Deputat keine Familie und auch sonst kein Privatleben. Ist das realistisch. Ich denke dein Zeitmanagement ist wirklich schlecht und du hockst wohl zu lange an der Unterrichtsvorbereitung.

Und richte dich nicht zu sehr an den Aussagen vom Seminar. Häufig sind das Leute, deren Idealvorstellung eines Unterrichts nichts mit der Realität zu tun haben.

Du musst deinen Unterricht effizient planen. Auch die Klausuren musst du korrekturfreundlich gestalten.

Und arbeite im Schnitt nicht mehr als 41h. Und nach ein paar Jahren läuft das wie geschmiert.

Ja klar, mag sein, dass das bei anderen besser geht. Tatsächlich haben viele Lehrerkollegen halt einfach keine Familie oder kein Privatleben. Ich bin auch nicht der effizienteste im Zeitmanagement und tendiere zur Selbstausbeutung. Aber das ist ja auch nur ein Faktor. Ich kann mir schon überlege, das zu machen. Im Einsatz gings zum Ende hin auch besser, da hab ich dann keine 60 Stunden im Schnitt mehr gearbeitet.

Aber der Faktor Ortswechsel kommt ja noch dazu. Also selbst wenn es mit dem Zeitmanagement an der neuen Schule klappt (also Idealvorstellung) und ich echt nur 40 Stunden (das fällt mich dennoch schwer zu glauben) arbeitszeit hätte, kommen die ganzen persönlichen Belastungen ja noch hinzu. Ich möchte einfach das, was ich mir in Nürnberg aufgebaut habe, nicht verlieren.

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 15:19

[Zitat von kecks](#)

du unterrichtest mathe und bwl. nichts für ungut, aber das ist mit sprach- und sozialwissenschaften nur sehr bedingt vergleichbar. man kann aufsätze in der mittel- und oberstufe nicht korrekturfreundlicher stellen bzw. nur bis zu einem gewissen punkt. das ist zudem hier alles reglementiert und vorgegeben und wird auch eingefordert ([respizienz](#) durch fachbetreuer, schulleitung, mb, also mal drei, mit rückmeldung bei mängeln). mal eben ankreuz-klausur und dergleichen ist einfach nicht.

Sehr guter Punkt. Meine Mathe/Sport-Kollegen hatten auch im Einsatz nie irgendwelche Probleme von wegen kein Privatleben und so. Sowohl in Englisch, als auch in Geschichte schreiben die Schüler ja von der Unterstufe an Texte in den Klausuren. Die Fragen müssen kontextualisiert werden und so offen gehalten sein, dass die Schüler auch Antworten schreiben können, die nicht im Erwartungshorizont vorgesehen sind. Was dann noch zählt und was nicht, ist teilweise so undeutlich, dass man sich da als Lehrer bei der Korrektur echt den Kopf zerbrechen muss. Zudem muss ja alles positiv korrigiert werden. Das heißt, schreibt ein Schüler komplett an der Aufgabe vorbei in Geschichte, muss ich den kompletten Erwartungshorizont [abschreiben](#), damit der Schüler genau weiß, was er hätte schreiben müssen. Das ist total sinnvoll und notwendig, aber raubt ungemein Zeit. In Englisch ist das ganze dann teilweise noch unklarer von der Bepunktung her.

Im Einsatz hab ich mir unter anderem dadurch Zeit gespart, dass ich einfach nur ganz ganz wenige Stegreifaufgaben geschrieben hab. Andernfalls wäre ich durchgedreht.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 15. Januar 2017 15:40

Also ich würde die Stelle NICHT (!) wegwerfen.

Selbst als Korrekturfachlehrerin mit 2 Korrekturfächern, davon immer 50 - 70 % Oberstufe, habe ich auch in meinen ersten Jahren Vollzeit NICHT 60 - 70 Stunden gearbeitet. 50 Stunden ja. ABER: Ich habe dann auch in den Ferien nichts gemacht, d.h. ich hatte 6 Wochen zusätzlich Urlaub im Jahr. Auch nicht zu verachten. Und mal ganz ehrlich: Die Arbeitsbelastung ist doch nicht das ganze Jahr gleich hoch, es gibt auch durchaus mal Wochen, wo es echt seicht zugeht. Dafür dann halt woanders Spitzen.

DU entscheidest, wie hoch deine Arbeitsbelastung ist. Dafür musst du aber auch mal 5 gerade sein lassen können und auch mal eine Stunde mit "Buch S.17 Nr.3" und weiter nichts machen können. Wenn dir deine Freizeit und Gesundheit wichtig ist, dann machst du das.

Wenn du Angst vor wenig Freizeit hast, dann reduziere doch. In Teilzeit und ohne Kinder hast du garantiert genügend Freizeit. Wenn dir das Geld dann reicht und du glücklich bist. Gleichzeitig stelle so früh wie möglich Versetzungsanträge.

Wenn du jetzt absagst, war das ganze Referat, wofür du so viel geopfert hast, umsonst, weil du wahrscheinlich nie wieder eine neue Chance bekommen wirst.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 15. Januar 2017 15:42

Wieso schreibst du denn den EWH ab??? Wir entwerfen immer Bewertungsbögen (in NRW Pflicht), wo dann der EWH drauf steht. Das wird selbstverständlich kopiert!!!

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 15:47

Zitat von Anna Lisa

Also ich würde die Stelle NICHT (!) wegwerfen.

Selbst als Korrekturfachlehrerin mit 2 Korrekturfächern, davon immer 50 - 70 % Oberstufe, habe ich auch in meinen ersten Jahren Vollzeit NICHT 60 - 70 Stunden gearbeitet. 50 Stunden ja. ABER: Ich habe dann auch in den Ferien nichts gemacht, d.h. ich hatte 6 Wochen zusätzlich Urlaub im Jahr. Auch nicht zu verachten. Und mal ganz ehrlich: Die Arbeitsbelastung ist doch nicht das ganze Jahr gleich hoch, es gibt auch durchaus mal Wochen, wo es echt seicht zugeht. Dafür dann halt woanders Spitzen.

DU entscheidest, wie hoch deine Arbeitsbelastung ist. Dafür musst du aber auch mal 5 gerade sein lassen können und auch mal eine Stunde mit "Buch S.17 Nr.3" und weiter nichts machen können. Wenn dir deine Freizeit und Gesundheit wichtig ist, dann machst du das.

Wenn du Angst vor wenig Freizeit hast, dann reduziere doch. In Teilzeit und ohne Kinder hast du garantiert genügend Freizeit. Wenn dir das Geld dann reicht und du glücklich bist. Gleichzeitig stelle so früh wie möglich Versetzungsanträge.

Wenn du jetzt absagst, war das ganze Referat, wofür du so viel geopfert hast, umsonst, weil du wahrscheinlich nie wieder eine neue Chance bekommen wirst.

Schon richtig, es KANN sein, dass es so läuft. Aber wie mache ich hier in Nürnberg weiter?

- Ich müsste pendeln und mir zwei Wohnungen leisten. Das geht mit Teilzeit nicht, bzw, dann bleibt so wenig Geld übrig, dass ich gleich was machen kann, wo ich weniger verdiene, aber in Nürnberg bleiben kann.

- Versetzungen sind unrealistisch. Kollegen aus meiner Einsatzschule haben teilweise seit 5 JAHREN Anträge gestellt, die immer abgelehnt wurden, oder dann doch nicht in die Region gerichtet waren, in die sie wollten. Einige Lehrer aus der Einsatzschule haben nach 5 Jahren dann einfach aufgegeben und haben sich damit arrangiert, dass sie für den Rest ihres Lebens dort bleiben (20 Dienstjahre teilweise).

Klar, Versetzungsantrag KANN funktionieren. Aber was sage ich meinen Bands? Wartet mal bitte auf mich, bis ich eventuell in 2, 3, 5 Jahren oder halt nie mehr zurück komme?

Ich hab fürs Ref viel geopfert und möchte ja gerade deshalb für den Beruf meine wertvolle Zeit nicht mehr in dem Maße opfern. Ich möchte endlich dort bleiben, wo ich sein möchte, mit den Menschen und Dingen, die mir wichtig sind. Wenn das nicht mit dem Beruf vereinbar ist, dann zieht das Lehramt hier halt den Kürzeren. Auch wenns weh tut und ihr mich wahrscheinlich alle für verrückt haltet =)

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 15:48

[Zitat von Anna Lisa](#)

Wieso schreibst du denn den EWH ab??? Wir entwerfen immer Bewertungsbögen (in NRW Pflicht), wo dann der EWH drauf steht. Das wird selbstverständlich kopiert!!!

Dürfen wir in Bayern nicht. Wir müssen den Schülern genau mitteilen, was an ihrer Antwort falsch war und was statt dessen hin gehört hätte. Bewertungsbögen mit Musterlösung gibts nicht. Es gibt ja auch keine "Musterlösungen" bei uns, es gibt nur "Lösungsvorschläge".

Beitrag von „WillG“ vom 15. Januar 2017 16:24

[Zitat von NewTeach](#)

Dürfen wir in Bayern nicht.

Hm, gibts dazu ein KMS/KMBek, das ich nicht kenne? Ich habe seit dem Referendariat nicht mehr durchgängig positiv korrigiert. Grobe Schnitzer verbessere ich schon, v.a. wenn ich das Gefühl habe, dass der Schüler davon wirklich etwas lernt.

Sonst verweise ich in der Bemerkung auf den Erwartungshorizont, den es zusätzlich zur korrigierten [Schulaufgabe](#) mit Schlussbemerkung kopiert dazugibt. Da hat sich bei mir noch nie jemand in der [Respizienz](#) beschwert.

Im Ref war das anders - da wollten die SL, dass wir so korrigieren, wie du das hier beschreibst.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 15. Januar 2017 16:28

Aber genau das machen wir in NRW ja. DA ist ja aufgelistet, was in die richtige Antwort gehört hätte und du kannst als Schüler erkennen, was du geschrieben hast und was nicht. Du kannst dann z.B. 3 von 5 Punkten bei einem Item bekommen, weil du die Antwort eben nur teilweise richtig hast oder in einer anderen Qualität.

Ja, bei uns sind es auch Lösungsvorschläge. Bei einer Analyse steht dann etwa "Der Prüfling

benennt verschiedene stilistische Mittel und erklärt deren Funktion, z.B....." Das bedeutet, der Schüler kann auch was eigenes schreiben, was dort nicht steht und er muss nicht ALLE der aufgelisteten haben.

Wo ist der Unterschied, ob ich das kopiere oder per Hand immer wieder abschreibe? Der EWH ist doch für jeden Schüler gleich???

Beitrag von „gingergirl“ vom 15. Januar 2017 16:31

Zitat von Dürfen wir in Bayern nicht. Wir müssen den Schülern genau mitteilen, was an ihrer Antwort falsch war und was statt dessen hin gehört hätte. Bewertungsbögen mit Musterlösung gibts nicht. Es gibt ja auch keine "Musterlösungen" bei uns, es gibt nur "Lösungsvorschläge".

In welchem Bayern unterrichtest du denn? An meiner Schule machen wir das nicht. Du sollst halt transparent korrigieren, d.h. du machst deutlich, was fehlt bzw. wie sich der Punktabzug erklärt. Wenn bei einer Antwort nichts steht, dann mache ich einen roten Strich und schreibe 0 Punkte daneben.

Ich halte es auch für ein Gerücht, dass man nicht versetzt wird. Ich unterrichte an einer Schule in der hintersten fränkischen Pampa, wahrlich kein Wunschort. Wir erleben es öfters, dass junge Kollegen sofort im ersten halben Jahr nach der Planstelle einen Versetzungsantrag stellen. Es gab schon welche, da hat das auf Anhieb geklappt. Spätestens nach 2 Jahren waren die anderen wieder weg. Früher war das anders. In Mangelzeiten wurde man schlecht versetzt, da ja nicht garantiert werden konnte, dass man ersetzt werden konnte. Da wurde nur versetzt, wenn ein Ersatz zur Verfügung stand. Da das in den letzten Jahren aber aufgrund der Stellensituation keine Rolle spielt, wird viel einfacher versetzt als früher.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 15. Januar 2017 16:32

Wenn du dir wirklich kein anderes Leben als in Nürnberg vorstellen kannst, steht die Antwort ja schon fest, dann brauchen wir hier auch nicht mehr zu diskutieren.

Schade fände ich es und ich finde, du solltest noch mal heute Abend überlegen. Man kann auch an verschiedenen Orten glücklich werden. Es gibt bestimmt auch an dem Schulort nette Menschen und auch Bands.

Woher weißt du denn so genau, dass sich die Band nicht vielleicht in einem halben oder einem Jahr auflösen?? Es gibt so viele mögliche Gründe dafür. Und dann stehst du da, hast alles für diese Band hingeschmissen und geopfert. Und dann???

Beitrag von „Friesin“ vom 15. Januar 2017 16:47

[Zitat von NewTeach](#)

Versetzungen sind unrealistisch

ehrlich gesagt, finde ich deine Zukunftsplanung mit deinen Fächern unrealistisch.

"Irgendwas wird sich schon ergeben" --- der Klassiker VII? Taxifahren? 🤖

Das halte ich für mehr als blauäugig.

Aber okay, du hast keine Kinder zu versorgen, die deine Realitätsferne treffen könnte



Beitrag von „kecks“ vom 15. Januar 2017 19:08

würde ich so nicht sagen. ich habe im umfeld sehr viele geistes- und sozialwissenschaftler (ich komme aus dem magisterstudiengang), die *alle* gute jobs haben. da geht schon was. man muss sich halt vernetzen, von anfang an konsequent praktika machen und dann schauen, wo es einem taugt und man gebraucht wird. und vor allem muss man gut sein, richtig gut. aber das ist hier ja wohl der fall. klar, finanziell ist das nicht alles immer der wahnsinn, aber man kann davon gut leben, wenn man keine großen ansprüche hat. nicht jeder will a13 und eine fixe perspektive. diese jobs muss man sich selbst suchen und oft auch den job selbst definieren. da ist nichts vorgegeben und vorgeformt und eh klar, sondern das ergibt sich. vielleicht ergibt sich eine weile mal auch nichts, aber das wird schon. haus bauen, heiraten, kinder kriegen und damit der zwang, ständig geld in größeren mengen ranschaffen zu müssen, ist eben nur ein entwurf unter ganz, ganz vielen...

lehramtsstudierende sind von der tendenz her oft die geisteswissenschaftler, die mit dieser seite der schönen künste nichts anfangen können/angst vor unsicherheit haben (nicht umsonst

ist das Lehramt das Aufstiegsstudium Nr. 1: es wirkt sicher, vertraut, da weiß man, was man hat etc.).

Menschen haben halt unterschiedliche Prioritäten im Leben, und was "realistisch" ist, wird unterschiedlich eingeschätzt.

Beitrag von „Yummi“ vom 15. Januar 2017 20:02

Zitat von kecks

du unterrichtest Mathe und BWL. Nichts für ungut, aber das ist mit Sprach- und Sozialwissenschaften nur sehr bedingt vergleichbar. Man kann Aufsätze in der Mittel- und Oberstufe nicht korrekturfreundlicher stellen bzw. nur bis zu einem gewissen Punkt. Das ist zudem hier alles reglementiert und vorgegeben und wird auch eingefordert (Respekt durch Fachbetreuer, Schulleitung, MB, also mal drei, mit Rückmeldung bei Mängeln). Mal eben Ankreuz-Klausur und dergleichen ist einfach nicht.

Also niemand zwingt dich in PoWi/Geschichte ein elends lange Klausur zu schreiben. 30 Minuten genügt; dazu Quellenanalyse und einige Wissensfragen. Wer seine Klausur halt komplex stellt, wird dann halt lange korrigieren müssen. Ja ihr müsst lesen; ich dagegen nervige Folgefehler berücksichtigen. Zum Glück hilft mir da Excel in BWL 😎.

Meine Englischkollegen sind wirklich nicht auf den Kopf gefallen. Ja, sie benötigen länger als ich. Aber sie sind recht schnell durch. Ich denke durchaus dass es auch bei euch Optimierungspotential.

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 20:10

Ja OK, vielleicht nehm ichs mit den Korrekturen etwas zu genau. Aber das ist ja nicht das einzige Problem. Ich will ja auch (erst mal) nicht aus Nürnberg weg. Es ist die Gesamtsituation, die gerade nicht passt.

Zitat von Friesin

ehrlich gesagt, finde ich deine Zukunftsplanung mit deinen Fächern unrealistisch.

"Irgendwas wird sich schon ergeben" --- der Klassiker vll? Taxifahren? 😊

Das halte ich für mehr als blauäugig.

Aber okay, du hast keine Kinder zu versorgen, die deine Realitätsferne treffen könnte



Ne also, wissen Sie, zum Taxifahrer reicht's nicht, da fahr ich viel zu schlecht Auto und hab so gut wie keinen Orientierungssinn. Aber danke für den unverschämten Kommentar. Wenn mein Traum Eigenheim + Frau + Kind + Auto + Familien-Ski-Urlaub im 5-Sterne Hotel wäre, dann würde ich die Stelle wohl auch annehmen. Bitte akzeptieren Sie, dass es Menschen mit anderen Lebensentwürfen gibt.

"der Klassiker vll? Taxifahren?" --> glaubst du echt, dass mir keine anderen Optionen außer Taxifahrer bleiben? Und du nennst MICH realitätsfern?

Beitrag von „DeadPoet“ vom 15. Januar 2017 20:50

Hast Du denn in Nürnberg schon was in Aussicht, was Deinem Lebensentwurf entspricht? Die Stelle jetzt nicht anzunehmen und dann doch umziehen zu müssen, weil sich in Nürnberg nix findet, wäre auch nicht optimal.

Und: Ich mach selbst Musik ... man sollte nicht unterschätzen, wie angenehm da ein Beruf ist, wo man sich die Nachmittage und Abende (in einem bestimmten, aber doch vorhandenem Rahmen) frei einteilen kann.

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 21:18

[Zitat von DeadPoet](#)

Hast Du denn in Nürnberg schon was in Aussicht, was Deinem Lebensentwurf entspricht? Die Stelle jetzt nicht anzunehmen und dann doch umziehen zu müssen, weil sich in Nürnberg nix findet, wäre auch nicht optimal.

Und: Ich mach selbst Musik ... man sollte nicht unterschätzen, wie angenehm da ein Beruf ist, wo man sich die Nachmittage und Abende (in einem bestimmten, aber doch vorhandenem Rahmen) frei einteilen kann.

Nein ich hab noch nichts festes. Aber der Job muss ja nicht in Nürnberg direkt sein. Er muss halt pendelbar sein. ich würde ja auch umziehen, aber halt irgendwohin, wo ich in der Region bleiben kann. Fürth, Erlangen, Feucht, Bamberg, sogar Bayreuth noch. Wäre die Schule in München direkt und ich könnte da morgens innerhalb von ner Stunde mit dem ICE hin kommen, dann würd ichs auch mal probieren.

Notfalls mach ich auch ne Vertretungsstelle im Nürnberger Raum, bis ich was besseres finde. Oder ich mach nochmal ne Ausbildung. Informatik interessiert mich z.B. Das könnte ich machen. Oder ich arbeite in ner Musikschule als Lehrer. Die Möglichkeiten sind doch nicht so begrenzt.

Was noch so dazu kommt, das gegen den Lehrerberuf allgemein spricht, gerade als Musiker und Musikfan:

- Ich hab in den letzten 2 Jahren sicherlich 5 Konzerte verpasst, von Bands die ich schon immer mal sehen wollte, weil man als Lehrer keine Chance hat, außerhalb der Ferien Urlaub zu bekommen.
- Wenn wir mit der Band einen Gib hätten, für den wir weiter weg fahren müssten, hab ich immense Schwierigkeiten. Nicht jedes Konzert findet Samstag Abend statt.
- Wenn man einen "normalen" Job hat und dann von 8 bis 17 Uhr arbeitet, sprich um 18 Uhr spätestens zuhause ist, dann hat man doch deutlich mehr Zeit für Musik. Im Einsatzjahr arbeitete ich schon gerne mal bis 21 Uhr oder 22 Uhr. Wenn ich Nachmittagschule hatte auch mal bis 2 Uhr morgens.
- Am Wochenende hab ich als Lehrer kau Zeit, da immer der Stresst im Hinterkopf drückt, dass man noch was arbeiten muss. Ich hatte in meinen besten Wochen gerade mal einen freien Tag pro Woche, an dem ich aber so fertig war, dass ich den zur Erholung gebraucht hab.

Welche Vorteile siehst du denn bei der Zeiteinteilung als Musiker/Lehrer?

EDIT: All diese Dinge waren mir vor dem Studium schon klar, aber sie fallen eben jetzt besonders ins Gewicht, weil die Situation mit der mir angebotenen Stelle eben nicht ideal ist.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 15. Januar 2017 21:37

Sei mir ned bös, aber Du solltest an Deiner Zeitplanung arbeiten. Ich bin seit 2001 an einem bayerischen Gymnasium mit Vollzeit. Und in diesen 16 Jahren hab ich wegen der Schule genau ein Konzert verpasst, das ich sehen hätte wollen. Selbst wenn ich Nachmittagsunterricht habe, endet der spätestens um 17Uhr ... ich setz mich ins Auto und komm mit Sicherheit noch rechtzeitig zu den meisten Konzerten. Den Unterricht, den ich eigentlich noch vorbereiten müsste, den hab ich schon am Wochenende gemacht, denn ich weiß ja, dass ich auf ein Konzert will.

Ähnliches gilt für Gigs. Im Notfall müssen halt mal 5 Stunden Schlaf reichen (was heißt "weiter weg"?). In anderen Berufen musst Du auch morgens um 8 oder 9 auf der Matte stehen - gut, kannst Urlaub nehmen (ob man den immer dann kriegt, wann man ihn braucht?) ... dafür hast als Lehrer Ferien ... auch in die kann man Gigs legen. Es gibt kaum Tage, an denen ich bis 21 Uhr arbeite (höchstens an Tagen, wo bis 18Uhr Konferenz ist und ich es irgendwie nicht geschafft habe, das Zeugs für den nächsten Tag vorher vorzubereiten ... oder in den Wochen der mündlichen Abiturprüfung), bis 2 Uhr morgens schon gleich gar nicht - und das tat ich auch in den ersten Jahren nicht.

Freie Zeiteinteilung: Ich weiß, dass ich am Tag X unbedingt etwas machen will - es hält mich niemand davon ab, den Großteil dessen, was ich an diesem Tag machen müsste, schon ein paar Tage vorher vorzubereiten und an diesem Tag ab 14 Uhr (kein Nachmittag vorausgesetzt) "frei" zu haben.

Aber um ehrlich zu sein: "da immer der Stresst im Hinterkopf drückt, dass man noch was arbeiten muss. Ich hatte in meinen besten Wochen gerade mal einen freien Tag pro Woche, an dem ich aber so fertig war, dass ich den zur Erholung gebraucht hab."

Die Phasen gibt es auch. Das ist aber eher Persönlichkeitssache (ich leide da auch manchmal drunter), als fester Teil des Lehrberufs. Gibt Leute, die können da viel besser abschalten.

Beitrag von „NewTeach“ vom 15. Januar 2017 22:00

[Zitat von DeadPoet](#)

Sei mir ned bös, aber Du solltest an Deiner Zeitplanung arbeiten. Ich bin seit 2001 an einem bayerischen Gymnasium mit Vollzeit. Und in diesen 16 Jahren hab ich wegen der Schule genau ein Konzert verpasst, das ich sehen hätte wollen. Selbst wenn ich Nachmittagsunterricht habe, endet der spätestens um 17Uhr ... ich setz mich ins Auto und komm mit Sicherheit noch rechtzeitig zu den meisten Konzerten. Den Unterricht, den ich eigentlich noch vorbereiten müsste, den hab ich schon am Wochenende gemacht, denn ich weiß ja, dass ich auf ein Konzert will.

Ähnliches gilt für Gigs. Im Notfall müssen halt mal 5 Stunden Schlaf reichen (was heißt "weiter weg"?). In anderen Berufen musst Du auch morgens um 8 oder 9 auf der Matte stehen - gut, kannst Urlaub nehmen (ob man den immer dann kriegt, wann man ihn braucht?) ... dafür hast als Lehrer Ferien ... auch in die kann man Gigs legen. Es gibt kaum Tage, an denen ich bis 21 Uhr arbeite (höchstens an Tagen, wo bis 18Uhr Konferenz ist und ich es irgendwie nicht geschafft habe, das Zeugs für den nächsten Tag vorher vorzubereiten ... oder in den Wochen der mündlichen Abiturprüfung), bis 2 Uhr morgens schon gleich gar nicht - und das tat ich auch in den ersten Jahren nicht.

Freie Zeiteinteilung: Ich weiß, dass ich am Tag X unbedingt etwas machen will - es hält mich niemand davon ab, den Großteil dessen, was ich an diesem Tag machen müsste, schon ein paar Tage vorher vorzubereiten und an diesem Tag ab 14 Uhr (kein Nachmittag vorausgesetzt) "frei" zu haben.

Aber um ehrlich zu sein: "da immer der Stresst im Hinterkopf drückt, dass man noch was arbeiten muss. Ich hatte in meinen besten Wochen gerade mal einen freien Tag pro Woche, an dem ich aber so fertig war, dass ich den zur Erholung gebraucht hab."

Die Phasen gibt es auch. Das ist aber eher Persönlichkeitssache (ich leide da auch manchmal drunter), als fester Teil des Lehrberufs. Gibt Leute, die können da viel besser abschalten.

1. Ich rede von größeren Bands, die halt ein Konzert in Berlin und noch eins in Köln spielen, einmal Mittwoch Abends um 20 Uhr und einmal Donnerstag Abend um 20 Uhr. Das geht dann einfach nicht mehr.
2. Gigs weiter weg, z.b. in Hamburg
3. Ja, vielleicht ist mein Zeitmanagement wirklich schlecht. Aber das ist ja dann auch ein Zeichen, dass ich den Beruf lieber nicht machen sollte.
4. Echt, du bist regelmäßig vor 21 Uhr fertig? Mit ner vollen Stelle?

Ja die Ferien sind natürlich schon toll, allerdings hatte ich bisher nicht wirklich das Gefühl, dass die Ferien erholsam oder produktiv waren. Häufig stehen irgendwelche Korrekturen an und gegen Ende der Ferien muss man schon wieder mit den Vorbereitungen für die kommenden Schulwoche anfangen. Zu Anfang der Ferien bin ich meistens krank, wenn der Stress nachlässt. Dann setzt ich mich mal in den Sommerferien hin drei Wochen lang und will ein paar Songs aufnehmen und schwupp sind 3 Wochen vorbei. Das ging letztes mal so schnell, dass ich gar nicht wusste, wo die zeit hin ist. Und dann fängt irgendwann wieder Das Schuljahr an und man muss seine Pläne wieder zurückstellen.

Ein normaler Job würde für mich bedeuten: Ich bin um 17 - 18 Uhr zuhause, mache noch 2-3 Stunden Musik am Abend oder treffe mich mit Freunden, mache Sport usw. Mit ner vollen Stelle, die ich evtl. pendeln müsste heißt das für mich, dass ich häufig um 14, 15 oder 16 Uhr daheim bin. Auch nicht so viel früher, und dann halt noch bis Abends vorbereiten muss. Um

eine Geschichtsstunde vorzubereiten sitze ich auch heute noch 2 Stunden mindestens, außer ich mach halt einfach ne richtig bescheidene Stunde. Die macht aber dann den Schülern keinen Spaß und das belastet das Lehrer-Schüler-Verhältnis

Außerdem ist mein Ziel sowieso Teilzeit. Mein bester Freund arbeitet bei nem Verlag und hat ne 30 Stundenwoche. Der arbeitet 3,5 Tage pro Woche!!! Das hört sich verdammt gut an...

Beitrag von „DeadPoet“ vom 15. Januar 2017 22:21

20Uhr? Ok, das wird eng, das wird aber auch mit den meisten anderen Berufen eng, wenn man sich nicht immer Urlaub nehmen will. Kommt wohl auch auf den Musikgeschmack an, die meisten Bands, die mich interessieren, verschlägt es auch mal in den Raum Nürnberg/München.

Aber im Extremfall: Zugverbindung München - Berlin: Abfahrt München Hauptbahnhof 13.22 (das kann man, wenn man nicht Nachmittagsunterricht hat, schaffen ... man kann auch mit dem Vertretungsplaner reden, ob man mal die 6. Stunde tauschen kann) - Ankunft 19.28 ... im Zug kann man durchaus seinen Unterricht für den nächsten Tag vorbereiten.

Rückfahrt ist blöd (Abfahrt 22Uhr, Ankunft München kurz nach 9Uhr ... man könnte sogar im Zug schlafen und man hat nicht immer zur ersten Stunde Unterricht).

Das würden höllische zwei Tage, aber wenn ich die Band unbedingt sehen will ... evtl. ist es möglich.

Ihr spielt unter der Woche Gigs in Hamburg? Und da kommt jemand? Ich bin in meiner Band der einzig Lehrer, die anderen sind aber auch voll berufstätig. NIEMAND von denen will unter der Woche Gigs spielen, zu denen man länger als eine Stunde fährt - denn auch die müssen Urlaub nehmen und die 6 Wochen im Jahr sind auch nicht so üppig, wenn man noch was anderes auch machen will.

Ja, ich bin mit voller Stelle regelmäßig vor 21 Uhr fertig am Anfang hat's mal (nicht immer) bis 20 Uhr gedauert, nach zwei Jahren bis 18Uhr und jetzt bin ich (wenn nicht gerade crunch time ist - also Klausuren oder Abitur) so gegen 17 Uhr fertig (ich hab am Montag bis 17Uhr Nachmittagsunterricht, da bin ich halt dann erst so um 19.30 fertig). Ich arbeite am Wochenende (aber wann, kann ich entscheiden) Samstag/Sonntag so zwischen 2-3 Stunden (dann ist oft ein Teil der Woche schon vorbereitet). Habe ich "Freistunden" an der Schule, korrigiere ich oder bereite Unterricht vor (ok, ab und zu auch mit Kollegen schwatzen).

Irgendwann hat man mal alle Stunden vorbereitet. Dann geht das viel schneller. Wenn ich merke, die Stunde passt, dann ziehe ich die das nächste Mal, wenn ich die Jahrgangsstufe wieder habe, genau so wieder aus dem Ordner (es sei denn, ich weiß schon vorher, dass die

Klasse auf bestimmte Arbeitsformen nicht anspricht, dann wird halt etwas variiert, aber das ist eine Sache von 20-30 Minuten).

Und es geht durchaus, sich Zeit freizuschaukeln, muss man halt an Tagen, wo nix ansteht, mehr machen - das ist der Vorteil der Zeiteinteilung.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. Januar 2017 22:48

Ich bin im 3. Jahr nach Verbeamtung, habe 4 Fächer, davon 3 Korrekturfächer und hatte nur in einem Jahr 2 korrekturlose Lerngruppen.

Ich arbeite fast nie nach 20uhr, Regelfeierabend ist gegen 18uhr/18uhr30, mit einer ausgedehnten Stunde Pause, wenn ich nachmittags nach Hause gekommen bin (zusätzlich zur Mittagspause in der Schule). Dafür brauche ich das Abschalten und meinen Schlaf zu sehr. Ausnahme zb heute: ich war den ganzen Nachmittag krank und musste noch die [Klassenarbeit](#) fertig stellen.

Ich spiele keine Musik, habe aber 2-3 mal die Woche FESTE Sporttrainingszeiten, da muss ich halt davor fertig sein. Ich schwimme 3 mal die Woche, laufe ebenfalls 3 mal die Woche, brauche Krafttraining und ab und zu sind Wettkämpfe. Ob das mit den Wettkämpfen am Wochenende gut geht, kann ich erst in 6 Monaten berichten aber zum Glück bin ich schlecht genug, dass es nicht jedes Wochenende.

Ich arbeite in den Ferien zeitlich sehr flexibel (eher nachts), aber viel. Ich hab mich mit Familie und Freunden getroffen, viel trainiert aber auch den Unterricht der nächsten 6-8 Wochen fertiggestellt. In 3 Lerngruppen komplett neu, in 2 anderen mit neuen Lehrwerken.

Meine SuS brauchen eine Lehrerin, die Ahnung vom Thema hat, aber kein Methodenfeuerwerk jede Stunde.

Erwartungshorizonte sind seeeeeehr ausführlich, mit vielen Beispielvorschlägen und Mustersätzen (zb in der fremdsprachlichen Analyse), viel Arbeit aber dann kann ich bei jedem Schüler darauf hinweisen. Gut, um die Positivkorrektur kommt man nicht rum, aber es erleichtert trotzdem einiges. Da in jedem Fach die EWH sich alle ähneln, ist die Schablone auch sehr hilfreich und von jeder Arbeit zu Arbeit weniger Aufwand.

Ich will dich nicht von München überzeugen. Und ich habe auch jahrelang gedacht, Teilzeit in TVL, cool, ist genug Geld. Aber man gewöhnt sich auch an A13, ist völlig okay und nicht zuviel Geld 😊

Übrigens: Zeit haben ist cool, aber wenn man kein Geld mehr hat, um Instrumente zu kaufen, mmm 😞 Gut, der Verbrauch an Gitarren (oder so) ist vermutlich niedriger als an Badehosen und Schwimmbrillen, aber der Preis auch.

Triff die richtige Entscheidung für dich aber schlag dir aus dem Kopf, dass (Korrektur-)LehrerInnen kein Leben haben können.

Chili

Beitrag von „fossi74“ vom 16. Januar 2017 00:14

Zitat von NewTeach

Dürfen wir in Bayern nicht. Wir müssen den Schülern genau mitteilen, was an ihrer Antwort falsch war und was statt dessen hin gehört hätte. Bewertungsbögen mit Musterlösung gibts nicht. Es gibt ja auch keine "Musterlösungen" bei uns, es gibt nur "Lösungsvorschläge".

Haben wir an der FOS aber - zumindest in Deutsch - genau so gemacht. War nicht nur erlaubt, sondern beim MB auch gern gesehen (hach, so innovativ...). Und selbst wenn Du es am Gym nicht darfst - den EWH musst Du nicht abschreiben, den kannst Du bei der Rückgabe austeilen. Das verbietet Dir keiner.

Beitrag von „Friesin“ vom 16. Januar 2017 17:07

Zitat von NewTeach

Aber danke für den unverschämten Kommentar.

Bitte akzeptieren Sie, dass es Menschen mit anderen Lebensentwürfen gibt.

"der Klassiker VII? Taxifahren?" --> glaubst du echt, dass mir keine anderen Optionen außer Taxifahrer bleiben? Und du nennst MICH realitätsfern?

Merkwürdig, dass manche User so hyper empfindlich reagieren, wenn man sie auf die schlechten Chancen mit ihrer Fächerkombi hinweist 🙄

Was außerhalb des Schuldienstes käme denn in Frage? Wo hast du dich beworben? Wieviele Bewerbungsgespräche sind schon gelaufen?

Dolmetscher für Englisch sind nicht gerade Mangelware. Oft wird da noch eine zweite Fremdsprache verlangt.

Die Ausbildung zum Lehrer ermöglicht nun mal nicht sooo viele anverwandte, halbwegs ähnlich bezahlte Jobs.

Egal, wie der Lebensentwurf aussieht, leben muss man halt doch.

So viel zum Thema Realitätsferne.

P.S. In Foren duzt man sich.

Beitrag von „MaD“ vom 17. Januar 2017 08:00

Ich schalte mich auch mal ein.

Also ich komme aus der freien Wirtschaft (Masch.Ingenieur in der Produktion und später Vertrieb). Du hattest oben etwas von Teamleitung geschrieben:

" Ich kann mir auch ne Teamleiterposition bei nem Unternehmen vorstellen."

Also ich möchte dir jetzt nicht die Illusionen nehmen, aber du wirst nirgends ohne berufliche Erfahrung eine Teamleitung bekommen. Des Weiteren wirst du es auf jedenfall schwer haben mit einem Lehramtsstudium in die freie Wirtschaft einzusteigen.

Erst recht in Ballungsgebieten. Denn hier ist gerade das Angebot an gut ausgebildeten Akademikern hoch. Junge Menschen nach dem Studium wollen nicht aufs Land.

Solltest du wirklich keinen Job entsprechend deiner Ausbildung antreten wollen, so schau doch nach ob du nicht doch eine Ausbildung anfangen willst. Oder ein duales Studium in einer Nürnberger Firma ergattern kannst.

Beitrag von „kecks“ vom 17. Januar 2017 15:05

ich würde jemanden, der mit sehr gut durchs bayerische staatsexamen gekommen ist, nicht dazu raten, nochmal eine ausbildung anzufangen. echt nicht. mach' ein paar praktika, such dir ein volo, was auch immer, das wird schon. viele geistes- und sozialwissenschaftler schaffen das jedes jahr. reich wird man nicht, aber durchaus glücklich, und das scheint dir ja wichtig zu sein. trau dich, es wird schon werden. es gibt eine nische für dich; man muss sie nur finden und/oder selbst herstellen.

Beitrag von „anjawill“ vom 7. März 2017 19:24

NewTeach, ich finde dich klasse! So jemanden wie dich hätte ich gerne als Kollegen. Das ist Rückgrat und ich kann dich gut verstehen. Ein gutes Gehalt und eine sichere Stelle können kein gesundes und glückliches Privatleben ersetzen. Nachdem du zu den Besten in Bayern gehörst, wirst du sehr schnell etwas Anderes finden. Vielleicht hast du auch Glück und das Kumi hat ein Einsehen, was deinen Einsatzort betrifft.

Viel Glück!